

## 3. Münchner Round Table zur Digitalisierung in der Wirtschaftsprüfung

### Nachberichterstattung



---

Autoren: Prof. Dr. **Thorsten Sellhorn**, StB CISA **Stefan Groß**,  
WP StB **Andreas Vogl**, M.Sc. **Jan-Pelle Kummer**,  
M.Sc. **Alexander Paulus**, B.Sc. **Carina Brettschneider**

[März 2020]

## Inhalt

Der 3. Münchner Round Table zur Digitalisierung in der Wirtschaftsprüfung stand am 22.11.2019 im Zeichen von drei Themenblöcken:

- Digitalisierung trifft auf Nachfrage – Erwartungshaltung der Unternehmen,
- Digitalisierung der Prozesse in der Wirtschaftsprüfer-Praxis – Anspruch und Wirklichkeit
- KI und Machine Learning – Konkrete Anwendungsszenarien.

## Hintergründe und Ziele des 3. Münchner Round Table zur Digitalisierung in der Wirtschaftsprüfung

Erneut vertraten rund 35 Teilnehmer die Perspektiven von Berufsträgern, berufsständischen Organisationen, Mandantenunternehmen, Softwareanbietern, Standardsetzern, Fachpresse sowie von Forschung und Lehre und diskutierten Auswirkungen, Herausforderungen und Chancen der digitalen Transformation in den Bereichen Wirtschaftsprüfung und Rechnungswesen.

Nach einer Begrüßung der Teilnehmer durch Stefan Groß illustrierte Prof. Dr. Thorsten Sellhorn unterschiedliche Haltungen der Mandanten zur Digitalisierung der Abschlussprüfung anhand einzelner prägnanter Aussagen. Die Zitate zeigten, dass sich die Erwartungen der Mandanten an den Einsatz digitaler Technologien in der Abschlussprüfung stark unterscheiden. Während vor allem viele Leiter des Rechnungswesens primär an einer schnelleren und günstigen Prüfung auf konstantem Qualitätsniveau interessiert seien, erhofften sich einige Prüfungsausschussvorsitzende eine erhöhte Prüfungsqualität und -sicherheit und seien dafür auch zahlungsbereit, so Sellhorn.

Nachfolgende Zusammenfassung gibt einen Überblick über die besprochenen Themen und Ergebnisse des Round Table. Wir verweisen an dieser Stelle auf den ausführlichen Fachbeitrag der Zeitschrift WPg des IDW Verlags (WPg 6.2020, S. 311).

## **Digitalisierung trifft auf Nachfrage – Erwartungshaltung der Unternehmen**

In seinem Vortrag „Künftige Erwartungshaltung des Prüfungsausschusses“ beschrieb Prof. Dr. Thorsten Grenz<sup>1</sup> den Nutzen sowie die Anforderungen an eine Abschlussprüfung mittels digitaler Hilfssysteme (sogenannter Tools) aus Sicht des Prüfungsausschusses.

### **Künftige Erwartungshaltung des Prüfungsausschusses**

Das generelle Ziel einer Prüfung sei ein hinreichend sicheres Prüfungsurteil zu minimalen Kosten. Beide Dimensionen könnten durch den verstärkten Einsatz von digitalen Tools verbessert werden. Demnach bestehe künftig kein direkter Zielkonflikt zwischen Effizienz- sowie Effektivitätsverbesserungen, allerdings würden sich die Anforderungen an den Prüfer grundlegend ändern, so Grenz. Der Prüfer müsse über ein breites Repertoire an digitalen Tools verfügen, dem Prüfungsausschuss bei der Interpretation der darauf basierenden Prüfungsergebnisse zur Seite stehen und sich für den Einsatz digitaler Lösungen im Rahmen der Abschlussprüfung einsetzen. In der anschließenden Diskussion kam die Frage auf, ob aus der Perspektive der Prüfungsausschüsse grundsätzlich die Bereitschaft bestehe, eine über das gesetzliche Minimum hinausgehende Prüfungssicherheit zusätzlich zu vergüten. Aus Sicht von Grenz existiert auf Mandantenseite durchaus ein Interesse und damit eine gewisse Zahlungsbereitschaft für digitale Prüfungsleistungen – vorausgesetzt, diese bieten einen sichtbaren Mehrwert im Hinblick auf unternehmensinterne Optimierungsmöglichkeiten. Allerdings bestehe derzeit das Problem, dass sich vor allem bei den großen Wirtschaftsprüfungsgesellschaften die digitalen Prüfungsmethoden hinsichtlich ihres Beitrags zu einer erhöhten Prüfungsqualität kaum unterscheiden lassen und ihr potenzieller Mehrwert nicht hinreichend deutlich wird. Was als Unterscheidungsmerkmal bleibe, seien die zugrunde liegenden Honorare, wodurch es im Wesentlichen zu einem reinen Preiswettbewerb komme. Zudem verwies Grenz auf die Wichtigkeit der Fortbildung von Prüfungsausschussmitgliedern für das Verständnis digitaler Technologien. Doch auch für die Prüfungsteams der Zukunft seien Grundkenntnisse in Programmiersprachen wie Python sowie im Umgang mit Algorithmen und Künstlicher Intelligenz (KI) von ähnlicher Relevanz wie das Beherrschen der englischen Sprache. Sie sollten daher ebenfalls im Curriculum der schulischen sowie weiterführend in der akademischen und berufsspezifischen Ausbildung enthalten sein.

---

<sup>1</sup> Prüfungsausschussvorsitzender bei Drägerwerk und Vorstand der Financial Experts Association e.V.

## Audit as a Service

Im zweiten Vortrag stellte René Respondek<sup>2</sup> die künftige Rolle von cloud-basierten Systemen in der Abschlussprüfung anhand von auditbee vor. Dabei handelt es sich um eine selbst entwickelte Lösung zur Datenanalyse auf der Basis der BI-Software Qlik Sense. Was im alltäglichen Leben durch diverse Angebote – beispielsweise Streamingdienste – zur Selbstverständlichkeit geworden sei, solle nun auch die Prüfung revolutionieren. Mit seinem Vortrag „Audit as a Service“ machte Respondek auf die Möglichkeit aufmerksam, mittels cloud-basierter Lösungen jederzeit in Echtzeit auf Daten der Mandanten zugreifen zu können. Bisher dominiere vor allem das Prinzip der „Audit Factory“, bei dem der IT-Dienstleister auf der Prüferseite angesiedelt ist. Dies bedeute, dass im Zuge einer Prüfung die relevanten Daten zunächst vom Mandanten angefordert und anschließend in die IT-Infrastruktur eingespielt werden müssen. Die Gesamtverantwortung trägt dabei aber nach wie vor der Wirtschaftsprüfer. Im Fall von „Audit as a Service“ ist der IT-Dienstleister hingegen zwischen Mandant und Prüfer angesiedelt. Er ist für die Datenaufbereitung und Administration der Audit-Cloud verantwortlich. Diese wird jedoch unmittelbar vom Unternehmen betrieben, und die Daten können direkt eingespielt werden. Somit erhält der Prüfer aufbereitete Daten und kann diese jederzeit abrufen. Vorteile würden sich für beide Seiten ergeben, da der Aufwand der Datenbeschaffung und -aufbereitung für den Prüfer entfalle, der Mandant aber zugleich die absolute Hoheit über sensible Daten behalte. Neben den konzeptionellen Verbesserungen böten entsprechende Prüfungslösungen Mandanten sowie Prüfern ein tieferes Verständnis der zugrunde liegenden Daten und Prozessverläufe. Trotz der Möglichkeiten von „Audit as a Service“ bliebe der Wirtschaftsprüfer nach wie vor verpflichtet, die Analyseergebnisse zu interpretieren und eigenverantwortlich zu handeln. In der Diskussion dominierte das Thema der Datenakquise als notwendige Voraussetzung der Nutzung des „Audit as a Service“-Konzepts – in den Augen der Teilnehmer das primäre Problem in der Prüfungspraxis. Die Mehrheit der Diskussionsteilnehmer vermutete jedoch, dass die Unternehmen langfristig ein Eigeninteresse an der Weiterentwicklung der digitalen Transformation in der Prüfung entwickeln könnten und entsprechende Anreize hätten, die Daten in entsprechender Qualität bereitzustellen.

---

<sup>2</sup> Gründer von auditbee.

## Update International

Im dritten Vortrag gab Prof. Dr. Kai-Uwe Marten<sup>3</sup> unter dem Titel „Update International“ Einblicke in aktuelle Entwicklungen beim IAASB. Sein besonderes Augenmerk galt den Änderungen in ISA 315 (Revised) zur Identifizierung und Beurteilung der Risiken wesentlicher falscher Angaben (Fehlerrisiken) im geprüften Abschluss. ISA 315 (Revised) wird nach seiner Verabschiedung im September 2019 ab dem Jahr 2022 verbindlich anzuwenden sein. Allerdings bestehe noch Änderungsbedarf bei der Überarbeitung der zugehörigen Anwendungsmaterialien und Anhänge. Insgesamt – so Marten – seien die derzeit anzuwendenden Standards zwar nicht konkret auf die digitale Transformation ausgelegt, böten aber ausreichend Raum für den Einsatz neuer Technologien. Ein weiteres Hauptaugenmerk seines Vortrags lag auf der künftigen Ausbildung des Wirtschaftsprüfers. In Zeiten automatisierter Prüfungshandlungen mithilfe digitaler Tools gingen die notwendigen fachlichen Voraussetzungen für die Berufsausübung – beispielsweise ein fundiertes Verständnis von der Funktionsweise und Durchführung analytischer sowie einzelfallbezogener Prüfungshandlungen – bei den Prüfungsassistenten immer mehr verloren. Dies und die Tatsache, dass der Umgang mit digitalen Technologien in der Ausbildung zum Wirtschaftsprüfer bislang eine lediglich untergeordnete Rolle spiele, identifizierte Marten als Kernproblem der Branche. Er und viele weitere Vertreter aus Wissenschaft und Praxis plädierten in der Diskussionsrunde dafür, künftig auch die grundlegende Vermittlung von Programmiersprachen in die Ausbildung aufzunehmen, um neben der fachlichen Ausbildung ein digitales Grundverständnis zu fördern.

---

<sup>3</sup> Leiter des Instituts für Rechnungswesen und Wirtschaftsprüfung an der Universität Ulm und Mitglied des International Auditing and Assurance Standards Board (IAASB).

## **Digitalisierung der Prozesse in der Wirtschaftsprüferpraxis – Anspruch und Wirklichkeit**

In seinem Vortrag „Transformationsberatung trifft auf Mitarbeiter 4.0“ ging Olaf Riedel<sup>4</sup> explizit auf die Anforderungen an den Wirtschaftsprüfer der Zukunft ein.

### **Transformationsberatung trifft auf Mitarbeiter 4.0**

Laut Riedel müsse sich ein Prüfer künftig nicht nur durch Fach- und IT-Kenntnisse, sondern vor allem auch durch Team- und Kommunikationsfähigkeit auszeichnen, und zwar sowohl im Umgang mit Mandanten als auch im Kollegenkreis. Riedel stellte in der anschließenden Diskussionsrunde fest, dass die Digitalisierung durch die veränderten Anforderungen an den Prüfer – je nach Person – als ein Angriff auf das eigene Selbstverständnis gesehen werden könne. Da sich in Ausbildung befindliche Prüfer der Zukunft vermutlich verstärkt mit digitalen Technologien auseinandersetzen würden, bestehe die Gefahr, dass die Vertiefung des Fachwissens im Bereich des Rechnungswesens vernachlässigt wird. Um diesem Trend entgegenzuwirken, müsse man verstärkt auf effizientere und innovativere Lernmethoden zurückgreifen. Dies könne – so Riedel – jedoch lediglich als zusätzliche Möglichkeit neben den unverzichtbaren Lernprozessen im täglichen Arbeitsumfeld verstanden werden. In der Diskussion wurde unter anderem die These vertreten, dass es sich in Bezug auf die derzeit unbefriedigende Bewerbersituation im Bereich Wirtschaftsprüfung um einen Teufelskreislauf handele. Potentielle Bewerber mit umfangreichen IT-Kenntnissen fänden häufig nicht den Weg in die Wirtschaftsprüfung, da die Gehälter der Prüfungsassistenten nicht konkurrenzfähig seien. Den Wirtschaftsprüfungsgesellschaften fehlten daher die dringend erforderlichen Mitarbeiter, was wiederum ihre Verhandlungsposition in der Diskussion über höhere Prüfungshonorare verschlechtere. Somit bleibt die Frage, wie der Berufsstand für junge Absolventen künftig attraktiver gestaltet werden kann. Es herrschte unter den Diskussionsteilnehmern auch Konsens darüber, algorithmisches und prozessorientiertes Denken bereits in der Schulzeit zu fördern, um den potenziellen Berufsnachwuchs frühzeitig auf das sich verändernde Arbeitsumfeld der Zukunft vorzubereiten.

---

<sup>4</sup> Leiter des Sektors Technologie, Medien & Telekommunikation für Deutschland, Schweiz und Österreich bei EY.

## Agiles Führen in Zeiten der digitalen Transformation

Dr. Stefanie Puckett<sup>5</sup> referierte anschließend über „Agiles Führen in Zeiten der digitalen Transformation“. Mit einem einleitenden Experiment demonstrierte sie, dass verschiedene Menschen bei gleicher Aufgabengestellung regelmäßig zu völlig unterschiedlichen Lösungen kommen, die oft an den eigentlichen Anforderungen vorbeigehen. Dies liege unter anderem daran, dass Aufgabenstellungen subjektiv – statt aus Kundenperspektive – interpretiert werden, was auch für die Wirtschaftsprüfung und die Erfüllung der korrespondierenden Mandantenbedürfnisse gelte. Besonders relevante Eigenschaften (HAVE-Modell) für den Prüfer seien Engagement (Aufmerksames Zuhören, enger Kontakt und Austausch mit Kunden und Kollegen), Bescheidenheit (Akzeptanz, dass andere mitunter mehr wissen und besser entscheiden als man selbst), Anpassungsfähigkeit (Bereitwilliges Ändern von Entscheidungen und Plänen, wenn Umstände sich verändern sowie flexibles Eingehen auf sich verändernde Kundenwünsche) und Visionär sein (Entwickeln einer inspirierende Vision für künftige Rolle und Möglichkeiten der Wirtschaftsprüfung). Diese vier Eckpfeiler des „Agilen Führens“ seien essentiell, da die steigende Komplexität in einer sich zunehmend digitalisierenden Wirtschaftsprüfung Offenheit gegenüber Neuem verlange. So gibt es nach Auffassung von Puckett „nicht mehr den Experten in einem Gebiet“, dafür würde sich der Status Quo im digitalen Zeitalter zu rasch ändern. An die Stelle des „allwissenden Managers“ trete ein „bescheidener Manager“, der wertschätzend agiere und andere auf Augenhöhe einbeziehe. Um den digitalen Wandel erfolgreich zu meistern, sollten Manager nach ihrem Konzept hyperbewusst auf ihre Umwelt reagieren, auf der Basis von gewonnenen Informationen sachkundige Entscheidungen treffen und diese schnell umsetzen können. Zusammenfassend zeichne sich eine agile Führungskraft durch die Fähigkeit aus, ein Unternehmen durch disruptive Zeiten zu navigieren. Die Erkenntnisse des Konzepts basieren auf einer globalen Befragung von mehr als 1.000 Führungskräften aus 17 Branchen.

---

<sup>5</sup> Director bei metaBeratung.

## **KI und Machine Learning – Konkrete Anwendungsszenarien**

Der erste Vortrag des letzten Themenblocks wurde von Prof. Dr. Peter Fettke<sup>6</sup> zum Thema „KI in der Jahresabschlussprüfung“ gehalten.

### **KI in der Jahresabschlussprüfung**

Zum Einstieg illustrierte Fettke die in den letzten Jahren deutlich gestiegene Zahl an wissenschaftlichen Artikeln zum Thema KI. Waren es im Jahr 2010 noch rund 1.000 Artikel, so habe sich die Zahl im Jahr 2019 mehr als verzwanzigfacht. Ein Blick in die Historie der Forschung zeige, dass sich KI als wissenschaftliche Disziplin längst durchgesetzt hat. Den Nutzen für die Wirtschaftsprüfung illustrierte Fettke am Beispiel des sogenannten Process Mining, einer Technik, mit deren Hilfe Prozesse analysiert und Effizienzsteigerungspotentiale aufgedeckt werden könnten. So lasse sich etwa die Prüfung des internen Kontrollsystems effizienter bzw. nahezu vollautomatisch gestalten. Aus dem Feld der maschinellen Lernalgorithmen böten sich Deep-Learning-Klassifizierungsansätze an, um die Identifizierung auffälliger Buchungen im Prüfungsprozess zu erleichtern. Abschließend betonte Fettke, dass KI die menschliche Intelligenz eines Wirtschaftsprüfers nicht ersetzen könne. Vielmehr könne sie als eine Art digitaler Assistent für den Wirtschaftsprüfer fungieren, vergleichbar mit dem Navigationsgerät eines Autofahrers. In der anschließenden Diskussion wurde die – unter den derzeitigen gesetzlichen Restriktionen allerdings nicht umsetzbare – Idee geäußert, Daten über alle deutschen Unternehmen zu sammeln, um damit ein übergeordnetes neuronales Netz zu trainieren, mit dessen Hilfe sich der „Gesundheitszustand“ eines Unternehmens beurteilen und Anomalien erkennen lassen.

---

<sup>6</sup> Professor für Wirtschaftsinformatik am Deutschen Forschungszentrum für Künstliche Intelligenz (DFKI) und an der Universität des Saarlandes.



## **SAP Accounting: Anwendungsbeispiele für maschinelles Lernen**

Dr. Christoph Ernst<sup>7</sup> knüpfte mit seinem Vortrag zum Thema „SAP Accounting: Anwendungsbeispiele für maschinelles Lernen“ thematisch an Fettkes Ausführungen an. Im Rahmen der digitalen Transformation mache er die Erfahrung, dass Kunden in der Regel ergebnisorientiert denken. Entsprechend gehe es ihnen auch nicht darum, die Technologie des Automatisierungsprozesses an sich zu verstehen. Im Rahmen einer Live-Demonstration stellte Ernst den Teilnehmern das Konzept des „Predictive Accounting“ ebenso vor wie weitere intelligente Szenarien (Wareneingangs-/Rechnungseingangskontenpflege, Rückstellungsmanagement). Ähnlich wie bei bisherigen manuellen analytischen Prüfungshandlungen gehe es beim „Predictive Accounting“ um eine computergestützte Plausibilitätsprüfung der Kontenbestände anhand digitaler Informationen, etwa dem Auftragseingang. Sofern „Predictive Accounting“ hinreichend präzise Vorhersagen treffe, könne diese Technologie künftig auch den Prüfungsprozess beschleunigen. In der Diskussion kam die Frage auf, ob sich für den Prüfer Haftungsfragen stellen können, wenn er sich bewusst gegen den Einsatz entsprechender Tools entscheide, zugleich aber ein wesentlicher Fehler unentdeckt bliebe, der mit Hilfe der entsprechenden IT-Unterstützung hätte identifiziert werden können. Einige Teilnehmer vertraten die Ansicht, hier müsse es eine Rechtfertigungspflicht für explizite Verzicht auf derart prüfungsunterstützende Systeme geben. Bei einer (erneuten) Überarbeitung von ISA 315 und ISA 500 solle demnach eine Pflicht zur Verwendung existierender digitaler Systeme geprüft werden, so das Plenum.

## **Anwendungsbeispiele: KI und Machine Learning aus der Digital Finance Roadmap der Siemens AG**

Bernhard Bieler<sup>8</sup> komplettierte mit seinem Vortrag „Anwendungsbeispiele: KI und Machine Learning aus der Digital Finance Roadmap der Siemens AG“ die Vortragsrunde. Zu Beginn stellte Bieler die „Digital Finance Roadmap“ von Siemens vor, die die Maßnahmen zur digitalen Transformation des Finanzbereichs des Konzerns bis zum Jahr 2025 umfasst. Dabei wurden diverse Anwendungsfälle im Digitalisierungsumfeld beleuchtet, um sicherzustellen, dass unter anderem notwendige Audit-Anforderungen erfüllt werden bzw. diese effizienter gestaltet werden können. Beispielhaft präsentierte Bieler dabei Anwendungsfälle im Bereich Advanced Analytics, Artificial Intelligence und Machine Learning. In diesem Zusammenhang betonte er, wie wichtig es sei, in einem derartigen Prozess die richtigen Mitarbeiter zu haben,

---

<sup>7</sup> Leiter des Produktmanagements für Finance & Risk bei der SAP.

<sup>8</sup> Leiter Financial Processes, Organization and Innovation bei Siemens.

getreu dem Motto „hire for mindset – train for skills“. Auch das Management solcher groß angelegten (technischen, prozessualen, verändernden) Projekte bringe Herausforderung in Bezug auf grundlegende Vorgehensweisen mit sich. So stelle sich die Frage nach dem passenden Führungsstil (klassisch versus agil) oder der Wirkrichtung der Prozesse (top down versus bottom up). Anschließend ging Bieler exemplarisch auf „Closing Analytics“ als einen Anwendungsfall im KI-Bereich ein. Closing Analytics biete Überwachungs- und Steuerungssysteme, die dabei helfen sollen, Muster zu erkennen, Auffälligkeitsanalysen zu starten und Behebungen zu kontrollieren. Am Ende gab Bieler einen kurzen Ausblick auf anstehende Projekte im Rahmen der „Digital Finance Roadmap“. Im Fokus stehe dabei unter anderem ein bilanzielles Analysesystem, das mittels Plausibilitätschecks Veränderungen in den einzelnen Bilanzpositionen überprüfe, sowie ein intelligentes Rückstellungstool, das Gründe für Änderungen automatisiert untersuche. Abschließend wurde diskutiert, inwieweit der Wirtschaftsprüfer in den unternehmensinternen digitalen Transformationsprozess einbezogen werden solle. Dabei sprach sich die Mehrheit für eine intensivere Zusammenarbeit beider Parteien hinsichtlich der Entwicklung digitaler Tools aus. So könnten Synergien besser genutzt und Prozesse beidseitig effizienter gestaltet werden. Bei Siemens ist ein intensiver Austausch etabliert.

## Fazit in zehn Thesen

- (1) Der Einsatz digitaler Prüfungstools im Rahmen der Abschlussprüfung wird seitens der zu prüfenden Unternehmen inzwischen vorausgesetzt. Davon werden sowohl Verbesserungen in der Prüfungsqualität als auch Effizienzsteigerungen erwartet.
- (2) „Audit as a Service“-Lösungen können sowohl Mandanten als auch Prüfern ein tieferes Verständnis von den relevanten Daten und Prozesse ermöglichen.
- (3) Der geforderte und notwendige Einsatz digitaler Technologien im Bereich der Abschlussprüfung bzw. die sachgerechte Interpretation der daraus resultierenden Ergebnisse erfordert neue Kenntnisse und Fähigkeiten bei allen Stakeholdern von Rechnungslegung und Wirtschaftsprüfung.
- (4) Neben der notwendigen Fachkompetenz werden künftige Wirtschaftsprüfer über fundierte Kenntnisse im Einsatz digitaler Prüfungstools, grundlegende Fähigkeiten in algorithmischem Denken und über ein ausgeprägtes Prozessverständnis verfügen müssen.
- (5) Der Umgang mit digitalen Technologien spielt in der Wirtschaftsprüfer-Ausbildung derzeit nur eine untergeordnete Rolle. Dies liegt unter anderem daran, dass entsprechende Studienleistungen derzeit nicht auf das Wirtschaftsprüfer-Examen angerechnet werden können, was die Attraktivität des Berufsstands, die deutlich verbessert werden muss, nicht fördert.
- (6) Die steigende Komplexität in einer sich zunehmend digitalisierenden Wirtschaftsprüfung verlangt nach neuen (agilen) Führungskonzepten.
- (7) Nach wie vor besteht die Herausforderung für Standardsetzer und Regulierer darin, mittels überwiegend nur generisch gestaltbarer Normen und Standards Rechtssicherheit in der Anwendung neuer Prüfungstechnologien zu schaffen.
- (8) Bereits heute existieren diverse Ansätze und Lösungen, in deren Rahmen KI nicht als Ersatz, sondern als digitaler Assistent für die menschliche Intelligenz im Prüfungsprozess eingesetzt werden kann.
- (9) Innovative digitale Tools – etwa Predictive Accounting, Advanced Analytics oder Closing Analytics – finden zunehmend auch im Rahmen des Rechnungslegungsprozesses Anwendung.
- (10) Ein intensiver Austausch zwischen Wirtschaftsprüfern und Unternehmen bei Entwicklung und Einsatz digitaler Tools bietet die Chance, Synergien besser zu nutzen und Prozesse beidseitig effizienter zu gestalten.



## Experten-Kontakt



**Stefan Groß**  
Steuerberater  
Certified Information Systems Auditor

E-Mail: [s.gross@psp.eu](mailto:s.gross@psp.eu)

### Über PSP

Peters, Schönberger & Partner (PSP München) zählt zu den renommiertesten mittelständischen Kanzleien in Deutschland. PSP München zeichnet sich seit 40 Jahren durch interdisziplinäre Beratungsexpertise in den Bereichen Wirtschaftsprüfung, Steuerberatung, Rechtsberatung und Family Office aus. Derzeit besteht unser interdisziplinäres Experten-Team aus rund 120 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern. Unsere Mandanten sind national und international tätige mittelständische Unternehmen, Familienunternehmen, Stiftungen, gemeinnützige und öffentliche Institutionen sowie vermögende Privatpersonen. Der Bereich Wirtschaftsprüfung ist spezialisiert auf Jahres- und Konzernabschlussprüfungen, Unternehmenstransaktionen, Compliance- und Sonderprüfungen, IT-Audits sowie Unternehmensbewertungen.

Mehr zum Thema Digitalisierung finden Sie unter: [www.psp-digital.eu](http://www.psp-digital.eu)



**PETERS, SCHÖNBERGER & PARTNER**

RECHTSANWÄLTE  
WIRTSCHAFTSPRÜFER  
STEUERBERATER